

Tagungsbericht

Berndt Dugall

Urheberrecht und Bibliotheken – eine problematische Beziehung?

Hessischer Bibliothekstag 2014 in Bad Vilbel

DOI 10.1515/abitech-2014-0021

Der dbv-Landesverband Hessen hatte zum 23. Mal die in Hessen beheimateten Bibliotheken und ihre Mitarbeiter zum dem seit 1992 alljährlich im Mai stattfindenden „Hessischen Bibliothekstag“ eingeladen. Gastgeber war in diesem Jahr die Stadt Bad Vilbel, eine kleine beschauliche Kurstadt (ca. 32.000 Einwohner) am Rande Frankfurts. Grund der Entscheidung, das diesjährige Treffen in Bad Vilbel durchzuführen, war nicht zuletzt die im letzten Jahr in einem eindrucksvollen Neubau neu eröffnete Stadtbibliothek. Eindrucksvoll deshalb, weil sich das Gebäude mit seinen mehr als 1.500 m² Bibliotheksfläche, einem integrierten Café sowie einer Sparkassenzweigstelle quer über die Nidda (den Fluss, der Bad Vilbel durchschneidet) spannt, und damit Deutschlands, ja vielleicht Europas einzige „Brückenbibliothek“ sein dürfte (Abb. 1).

Der Vorsitzende des dbv-Landesverbands Hessen, Matthias Wilkes (Landrat des Landkreises Bergstraße), begrüßte im Kurhaus der Stadt mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Abb. 2). In seiner Rede wies er zunächst auf die schwierige Position vieler kommunaler Bibliotheken hin, die sich in einem Geflecht aus Einsparungen und Auflagen nur noch schwer behaupten können. Insbesondere unter den Vorgaben des „kommunalen Schutzschilds“¹ sei dies manchmal außerordentlich problematisch. Auch in der Bevölkerung sei unter diesen Bedingungen die Akzeptanz für Bibliotheken nicht immer gegeben. So wurde in Kassel 2013 ein Bürgerentscheid durchgeführt, in dem es um den Erhalt mehrerer Stadt-

teilbibliotheken ging. Im Ergebnis brachte die Initiative nicht den gewünschten Erfolg, da sich zwar eine Mehrheit für den Beibehalt entschied, das für einen wirksamen Bürgerentscheid notwendige Quorum von 25 Prozent Wahlbeteiligung jedoch nicht erreicht wurde. Dann leitete er jedoch zum Themenschwerpunkt des diesjährigen Bibliothekstages „Urheberrecht und Bibliotheken“ über. Dabei streifte er kurz die Entwicklung von der Entstehung und Einführung des Begriffs des „geistigen Eigentums“ in unserer Rechtsordnung bis hin zu den heutigen Formen des Urheberrechts.

Grußworte überbrachten für die Stadt Bad Vilbel Stadträtin Heike Freund-Hahn, die es sich nicht nehmen ließ, die Vorzüge „ihrer“ neuen Stadtbibliothek in geeigneter Weise darzustellen, und Ministerialdirigentin Irene Bauerfeind-Rossmann vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst für das Land Hessen. In Anspielung auf den Neubau der Stadtbibliothek hob sie die Brückenfunktion von Bibliotheken in ihrer Rolle als Bindeglied zwischen Information und Gesellschaft hervor. Dabei betonte sie in besonderer Weise auch das Hochschulbauprogramm des Landes, welches in vielen Hochschulstandorten (Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Marburg) inzwischen auch zu neu errichteten Bibliotheksgebäuden geführt hat und in Kassel oder Gießen umfangreiche Sanierungs- bzw. Erweiterungsmaßnahmen angestoßen hat.

Bevor man sich in diversen Vorträgen dem eigentlichen Thema näherte, wurde zunächst der seit 1998 vergebene und mit 10.000 Euro dotierte „Hessische Bibliothekspreis“ verliehen. Als Vertreter der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die diesen Preis von Beginn an auslobt, hielt Dr. Thomas Wurzel (Abb. 3) die Laudatio auf die diesjährige preisgekrönte Einrichtung, die Stadtbibliothek Bad Hersfeld.

Wurzel lobte zunächst den gelungenen Neubau der „Konrad Duden Stadtbibliothek“ (Abb. 4), mit seinem modernen, kundenorientierten Raumkonzept, womit ein Aufenthaltsort mit „Wohlfühlcharakter“ entstanden sei. Als Besonderheit in einer Zeit von Kürzungen und Sparmaßnahmen hob er auch hervor, dass Bad Hersfeld über

¹ Der kommunale Schutzschild ist in Hessen ein Entschuldungsprogramm für hoch verschuldete Kommunen und Landkreise. Diese konnten die Leistung in Anspruch nehmen, die darin bestand, dass das Land zu einem festgelegten Stichtag (31.12.2012) 50 Prozent der bis dato aufgelaufenen Schulden übernahm. Die andere Hälfte muss dann durch rigide Sparmaßnahmen oder „kreative“ Einnahmehöhen so konsequent abgebaut werden, dass binnen weniger Jahre ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden kann. In Einzelfällen führte dies dann auch zu kuriosen Entscheidungen (z. B. Einführung einer Pferdesteuer in Bad Sooden-Allendorf).